

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 188. Ratssitzung vom 17. Januar 2018

3669. 2017/202

Motion von Marcel Bührig (Grüne) und Elena Marti (Grüne) vom 21.06.2017: Aufwertung des Limmatquais durch eine Stufenpromenade

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab, ist jedoch bereit, sie als Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Marcel Bührig (Grüne) begründet die Motion (vergleiche Beschluss-Nr. 3043/2017):
Mit der Motion schlagen wir vor, dem Stadtrat den Auftrag zu geben, eine kreditschaffende Weisung dem Gemeinderat vorzulegen, um das Limmatquai ganz oder teilweise zu einer Stufenpromenade aufzuwerten. Vor allem im Sommer sind die Gebiete in der Nähe von Gewässern bei der Bevölkerung sehr beliebt. Der Aufenthalt am Wasser wird genossen, was von der Abkühlungsmöglichkeit und dem Abstand zum Autoverkehr unterstützt wird. Es fällt auf, dass der Nutzungsdruck auf diese Flächen in den letzten Jahren immer mehr zugenommen hat. So sind etwa die Flussbäder Oberer und Unterer Letten sowie die Blatterwiese stets überfüllt. Das ist als Zeichen zu lesen, dass mehr Grün- und Freiraum benötigt wird. Deshalb reichten Elena Marti (Grüne) und ich zwei Motionen ein, mit denen wir entlang der Limmat für mehr Freiraum sorgen möchten. Die momentane Aufenthaltsqualität vor dem Rathaus ist mehr als beschränkt und hat durchaus Potential, die Klientel ist vorhanden. Das Bedürfnis der Menschen, sich am Limmatufer aufzuhalten, ist erkennbar. Die Cafés entlang des Limmatquais profitieren und sind heute bereits gut ausgelastet. Wir schlagen vor, das Potenzial zu nutzen und die Freiräume auszubauen. Wir möchten die Möglichkeit bieten, Freiraum in Anspruch zu nehmen, dass man sich an der Limmat aufhalten kann ohne zwingend ein Café aufsuchen zu müssen. Das Limmatquai bietet eine gute Möglichkeit, um auf einer schön ausgestalteten Stufenpromenade zu sitzen und das Wasser zu geniessen. Die infrastrukturellen Voraussetzungen dafür sind vorhanden. Der Wunsch der Bevölkerung, den Raum nutzen zu können, ist vorhanden. Die kleine Terrasse, der Holzsteg auf der anderen Flussseite sowie die Rathausbrücke sind am Wochenende immer gut gefüllt. Das Bedürfnis nach öffentlich zugänglichem Freiraum in der Nähe der Limmat ist vorhanden. Es ist daher angebracht zu diskutieren, ob das Limmatquai aufgewertet werden soll.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Filippo Leutenegger: *A prima vista hielt ich die Idee für bestechend, bei näherer Prüfung wich leider die Begeisterung wegen der Umsetzbarkeit. Die Stufenpromenade ist so nicht umsetzbar, weil sie viel Platz in Anspruch nimmt. Entweder müssten die Tramlinien verschoben oder in den Flussraum gebaut werden. Die Abklärung ergab, dass das nicht möglich ist. Grösstenteils müsste also Fahrbahn abgebaut oder das*

Tram verschoben werden. In der Limmat bestehen hohe Fliessgeschwindigkeiten und somit ein Sicherheitsproblem, wenn Leute hineinfallen. Es gibt praktisch keine Ausstiegsmöglichkeiten, weshalb ein Badeverbot existiert. In den Flussraum zu bauen, wird nicht erlaubt, weil ein Hochwasserproblem besteht. Der Gewässerschutz verunmöglicht den Bau, weil die Limmat als Inventarobjekt gilt. Wegen den kantonalen Vorschriften im Gewässerschutz und dem fehlenden Platz können wir die Motion nicht akzeptieren. Wir sehen aber die Möglichkeit, in einzelnen Bereichen über kürzere Abschnitte hinweg eine Stufenpromenade zu realisieren, sofern der Kanton einverstanden sein wird. Wir würden das Anliegen gerne als Postulat entgegennehmen.

Weitere Wortmeldungen:

Derek Richter (SVP): *Die SVP lehnt die Motion wie auch das Postulat ab. Bei Gewässerfragen steht uns das kantonale Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) im Rücken. Es gibt vor, dass nichts über Wasser gebaut werden darf. Das Limmatquai müsste verkehrsfrei werden oder es müsste über dem Wasser gebaut werden. Beide Möglichkeiten sind nicht valabel. Im oberen Bereich, an der Riviera, befindet sich bereits eine solche Stufe. Die Flussbreite im unteren Bereich des Limmatquais lässt eine solche aber nicht zu, auch wegen der Hochwassersituation. Bei schönem Wetter werden die Stufen bei der Riviera gut besucht. Doch besteht dort ein Littering-Problem. Der Abfall wird liegen gelassen oder in den Fluss geworfen. Die Stufen laden des Weiteren zum Baden ein. Gemäss der Polizeiverordnung der Allgemeinen Polizeiverordnung ist das Baden in der Limmat verboten, denn im Fluss fahren Schiffe und die Strömungen sind stark.*

Andrea Leitner Verhoeven (AL): *Erstens erstaunt mich die sehr eigene Interpretation der Motionären von Gewässerschutz. Zweitens habe ich den Eindruck, dass ihr ein Mandat von Zürich Tourismus für Werbung erhalten habt, gerade wenn ihr davon schreibt, dass der Tourismus angekurbelt werden müsse. Drittens habe ich den Verdacht, dass ihr die Begründung des Stadtrats zur Ablehnung der Motionen nicht gelesen habt. Die Stufenpromenade sollte nicht in den Fluss gebaut werden, womit er enger würde. Die Limmat als Schutzobjekt ist sehr wertvoll. Ausserdem kann es sein, wie das in der Begründung des Stadtrats beschrieben wurde, dass in den Ufermauern Wasserfledermäuse leben.*

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): *Wenn durch eine solche Motion oder durch ein solches Postulat die Limmat schöner würde, wäre das eine Auseinandersetzung wert. Es wird aber nicht grüner, es würde nur eine Treppen-Steinwüste erbaut. Der Denkmalschutz an der Limmat wird dabei nicht berücksichtigt. Der Vorstoss bedeutet keinen optischen Gewinn.*

Andreas Egli (FDP): *Die Argumentation des Stadtrats spricht deutlich für eine Ablehnung der Motion. Er verweist auf den Uferschutz, die konzessionsrechtlichen Probleme und die Sicherheit. Dass der Stadtrat den Vorstoss in Form eines Postulats entgegennehmen würde, ist wohl eine Form des Mitleides mit den Motionären. Es handelt sich aber auch um fehlenden Mut der Mehrheit des Stadtrats, gegenüber der*

3 / 3

Grünen Partei nicht Klartext zu sprechen, wenn es um Uferschutz, Konzessionsbereich und Sicherheit geht. Wir lehnen vor diesem Hintergrund den Vorstoss als Motion und als Postulat ab.

Guy Krayenbühl (GLP): *Wir lehnen die Motion ab, unterstützen aber das Postulat. Es wurde wiederholt gesagt, dass die Umsetzung schwierig wäre. Wenn aber die Gemüsebrücke ersetzt wird, wäre es möglich, bei der Terrasse eine Stufenpromenade zu erstellen. Sonst sehen wir momentan wenige Möglichkeiten für eine Umsetzung, hoffen aber, dass es zu einer Entwicklung kommt.*

Mario Mariani (CVP): *Die CVP hat grosse Bedenken und bezweifelt, dass auch nur ein Teil der Motion umgesetzt werden kann. Die Antwort des Stadtrats verdeutlicht das. Weil wir aber an die fast unbegrenzte Kreativität des STR Filippo Leutenegger glauben, unterstützen wir das Postulat.*

Marion Schmid (SP): *Wir von der SP unterstützen grundsätzlich die Anliegen der Motion. Wir sind auch der Meinung, dass es Sinn macht, Freiräume nahe am Wasser zu schaffen. Wir teilen aber auch die Vorbehalte des Stadtrats bezüglich der Herausforderungen an die Umsetzung. Deshalb unterstützen wir die Umwandlung in ein Postulat, was Möglichkeiten für alternative Standorte oder Optionen ermöglicht und stimmen dem Vorstoss im Rahmen eines Postulats zu.*

Marcel Bührig (Grüne) *ist einverstanden die Motion in ein Postulat umzuwandeln: Der Stadtrat legte deutlich dar, wieso er die Umsetzung als Motion nicht für möglich hält. Den Ausführungen ist schwer zu widersprechen, deshalb werden wir der Umwandlung in ein Postulat zustimmen. In unserem Vorstoss schreiben wir nicht, dass der Gewässerschutz und die kantonalen Bestimmungen ignoriert werden sollen, diesbezügliche Sorgen sind unbegründet. Der Gewässerschutz geht immer vor, auch wollen wir die Limmat nicht zubauen. Wir sind an einer gesetzeskonformen, mit dem Kanton abgesprochenen Lösung interessiert. Nur dort, wo die gesetzlichen Bestimmungen eine Stufenpromenade zulassen, soll eine Umsetzung ermöglicht werden.*

Das Postulat GR Nr. 2018/14 (statt Motion GR Nr. 2017/202, Umwandlung) wird mit 66 gegen 49 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat